

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 3

Illustration: Eizellenspende bald legal?
Autor: Tomz [Künzli, Tom]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

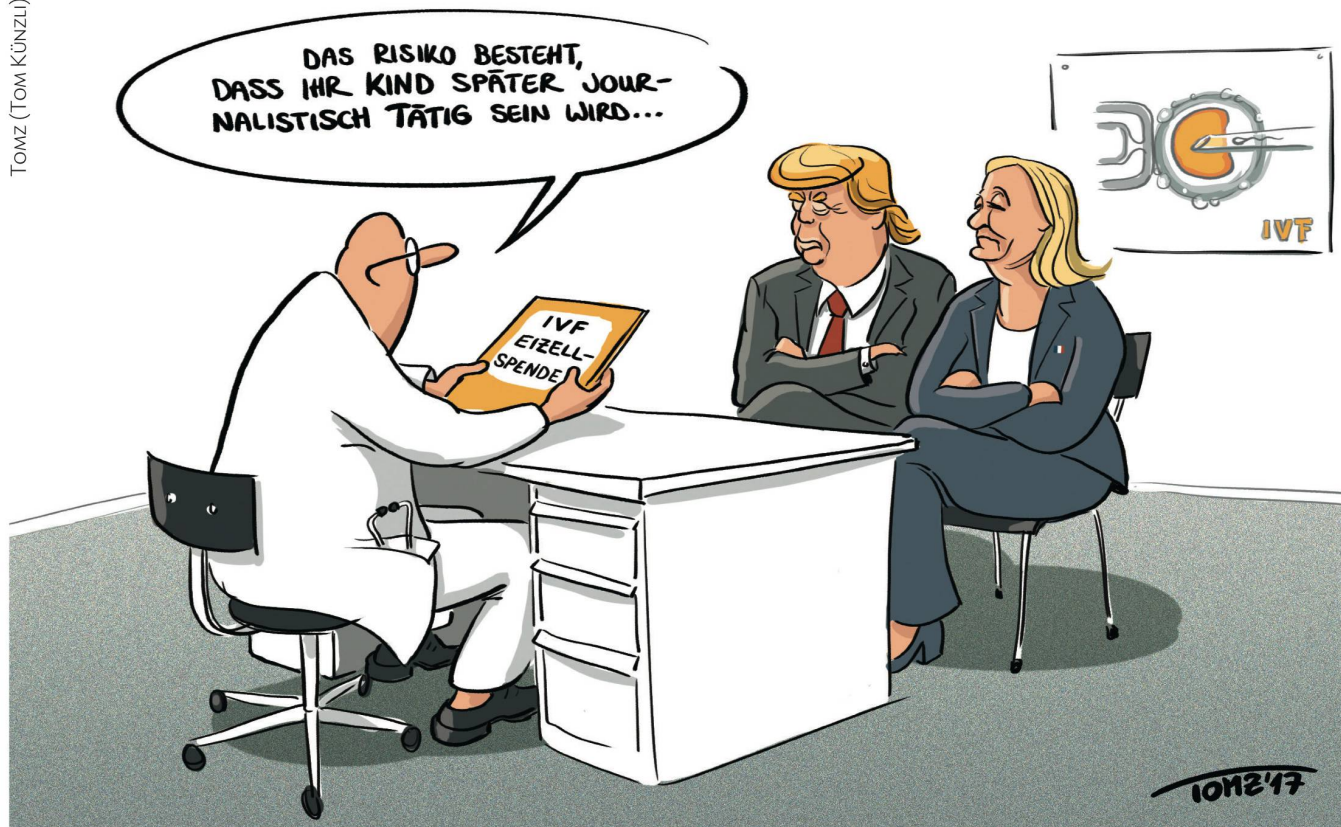
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



daktion von «Bauer, ledig sucht» auch die meisten Anmeldungen, ebenso verzeichnet der Tierschutz dort die meisten Anzeigen wegen Sodomie. Nachdem die Landwirtschaft schon den Milchsee und den Fleischberg zu beklagen hat, kommt es nun auf dem Land also auch noch zu einer Männerschwemme.

Nach dem Testversuch in Nigeria, mit Negativpropaganda die Migration einzudämmen, will der Bund nun gezielt die Migration der Frauen über den Stadt-Land-Graben aufhalten: In einer TV-Serie, die sich subtil an Frauen richtet, wird dem weiblichen Geschlecht suggeriert, es sei in der Stadt imfall auch nicht viel besser als auf dem Land. Die erste Folge heisst: «Die Männer tragen unterdessen auch in der Stadt Bärte», gefolgt von «Warum die Arbeitskollegen im Stall weniger tratschen als im Büro».

ROLAND SCHÄFLI

Todesfalle Snowpark

Schneesport-Aktivistinnen kennen das: Man fährt gemütlich vor sich hin, einfach immer

dem Ski-Spitz nach und wedelt so vor sich her. Und dann erheben sie sich wie aus dem Nichts vor einem: Bodenwellen! Von Menschenhand geschaffen, respektive mit dem Pistenbully aufgetürmt und künstlich vereist.

Ausweichen geht nicht! Mit 100 Sachen fliegt man ungebremst und panisch schreiend über die Schanze! Hinter der sich schon die nächste dräuend erhebt! Sogar die natürliche Alpenfaltung wird bei diesen künstlichen Erhebungen neidisch. Die Rede ist von Snowparks. In denen jährlich genau 4400 Wintersportler verunglücken.

Ein trügerisch netter Name für eine Todesfalle, stammt doch «Park» vom lateinischen «parricidus», also Gehege, doch Geländer zum Festhalten gibts da nicht, und das Wort «Park» suggeriert eine Grünfläche, die der Erholung dient.

Die Beratungsstelle für Unfallverhütung «bfu» empfiehlt nun das Tragen eines Rückenprotektors. Der «Nebi» findet: reinste Symptombehandlung! Statt die Alpinsportler zu zwingen, einen Rückenprotektor zu tragen, müssen die Pisten-Präparatoren ein-

fach besser aufpassen, damit sie keine Bodenwellen hinterlassen. Oder müssen es erst 4400 und 1 Verletzter sein?

ROLAND SCHÄFLI

Kescha versus Kesb

Erst vor einem Monat wurde die Kescha gegründet – die Anlaufstelle für Kindes- sowie Erwachsenenschutz. Gegründet hat sie jemand, der früher schon mit Problemkindern zu tun hatte: Guido Fluri, der Ex-Miss-Schweiz-Veranstalter. Dorthin kann man sich wenden, wenn man ein Problem mit der Kesb hat, der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde.

Die Kescha ist also das, was die Verleihung der «Himbeere» im Gegensatz zum «Oscar» ist. Die Kescha-Website verzeichnet bereits über 2000 Besuche pro Woche. Was wiederum die Kesb auf den Plan ruft, wenn verantwortungslose Eltern ihre Kinder so lange unbeaufsichtigt am Internet lassen.

ROLAND SCHÄFLI